

Beilage zu No. 80 des Kreisblatt

für den Kreis Westerbург.

WB. Großes Hauptquartier, 2. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Engländer versuchten das ihnen in den letzten Kämpfen wieder abgenommene Gelände nördlich Boos im Gegenangriff zurück zu gewinnen. Der Versuch scheiterte unter schweren blutigen Verlusten für den Feind. Französische Angriffe südwestlich Angres, östlich Souchez, sowie nördlich Neuville wurden abgeschlagen. Die Anzahl der Gefangenen, die unsere Truppen in diesem englisch-französischen Angriffsabschnitt bisher machten ist auf 106 Offiziere, 3642 Mann gestiegen. Die Beute an Maschinengewehren beträgt 26.

In der Champagne griffen die Franzosen mittags östlich Auberive in breiter Front an; der Angriff mißglückte. Nur an einer Stelle brach der Feind in unsere Stellung ein. Badische Leibgrenadiere gingen zum Angriff vor und nahmen 1 Offizier, 70 Mann gefangen. Der Rest des eingedrungenen Feindes fiel. Französische Angriffe südwestlich Le Mesnil, nordwestlich Bille sur Tourbe, wurden abgewiesen. Bei der Abwehr der Angriffe der letzten Tage zeichnete sich nordöstlich von Le Mesnil besonders das Reserve-Regiment Nr. 29 aus. Die Gesamtzahl der Gefangenen und die Beute aus den Kämpfen nördlich von Arras und in der Champagne erreichten gestern die Höhe von 211 Offiziere, 10721 Mann, 35 Maschinengewehre.

Der Bombenabwurf eines von Paris zum Angriff auf Laon aufgestiegenen Flugzeuggeschwaders hatte den Tod einer Frau und eines Kindes und die schwere Verletzung eines Bürgers der Stadt zur Folge. Unsere Abwehrkanonen schossen ein Flugzeug südlich Laon ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden. Ein anderes feindliches Flugzeug stürzte brennend bei Soisson ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nördlich von Postawy sind Kavalleriegefechte im Gange. Südlich Narocz-See bei Spiagla und östlich Wischniew wurden russische Vorstöße abgewiesen. Von stärkeren Angriffen nahm der Feind nach den verlustreichen Fehlschlägen am 30. September Abstand. Unsere Truppen haben gestern bei Smorgon 3 Offiziere, 1100 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Vor der Front der Heeresgruppe herrschte im allgemeinen Ruhe. Auch hier verzichtete der Gegner auf die Fortführung seiner Angriffe. Vor unseren Linien liegen viele Gefallene des Feindes.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Die feindlichen Stellungen bei Czernysz am Rormin wurden von unseren Truppen erstürmt, der Feind nach Norden geworfen; es ließ 1300 Gefangene in unserer Hand. An anderer Stelle der Front wurden weitere 1100 Gefangene gemacht.

Bei der Armee des Generals Graf Bohmer hatten die Russen in der Nacht vom 29. zum 30. September einen Durchbruchversuch östlich Tarnopol unternommen. Der Versuch scheiterte völlig für den Gegner. Von nur einer unserer Divisionen sind bisher 1168 Russen bestatet, 4-500 liegen noch vor unserer Front, zahlreiche Gewehre wurden erbeutet.

WB. Großes Hauptquartier, 3. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Monitore richteten am mittags ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend von Westbade. Abermalige Versuche der Engländer, während der Nacht nördlich von Boos verlorenes Gelände wiederzugewinnen, mißglückten vollständig. Mit schweren Verlusten nach stellenweise bittersten Nahkämpfen gab der Feind hier seine Angriffe auf.

Östlich von Souchez mißlang ein französischer Vorstoß, ein Einsatz einer erheblichen Menge von Gasbomben. Ein östlicher Angriffsversuch aus Neuville heraus gegen die Höhen östlich wurde mit starken Verlusten für den Feind abgewiesen. Im nächtlichen, dem Angriff folgenden Handgranatenkampf ging uns ein 40 Meter langes Grabenstück verloren.

Die Franzosen haben gestern die Infanterieangriffe in der Champagne nicht wiederholt. Das feindliche Artilleriefeuer hielt wechselnder Stärke an. Nördlich von Le Mesnil wurde der Feind aus einem gegen unsere Stellungen vorspringenden Graben herausgeworfen, wobei er erhebliche Einbuße auch an Gefangenen erlitt. Im Handgranatenkampf um die Stellung nordwestlich von Bille sur Tourbe behielten wir die Oberhand.

Der Feind wiederholte seine Fliegerangriffe auf Laon und Bouzieres. In beiden Orten fielen wieder mehrere Zivilpersonen den Bombenwürfen zum Opfer.

In Gegend von Rethel wurde das französische Luftschiff „Alsace“ zur Landung gezwungen. Die Besatzung ist gefangen genommen.

Heute 8,30 Vormittags wurden auf die neutrale Stadt Luxemburg von französischen Fliegern Bomben geworfen. Es sind zwei Luxemburger Soldaten, ein Arbeiter und ein Bademädchen verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In den Kavalleriekämpfen südlich von Rosjany wurde der Gegner über die Mjadsjolka zurückgeworfen.

Im übrigen nichts von Bedeutung.

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle Prinzen Leopold von Bayern und v. Mackensen ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Nach der Niederlage bei Czernysz und dem Scheitern aller russischen Angriffe gegen die Front nördlich dieses Ortes haben die Russen das westliche Rorminufer bis auf kleine Postierungen an einzelnen Uebergängen preisgegeben.

Die Zahl der von den deutschen Truppen gemachten Gefangenen hat sich auf zweitausendvierhundert (2400) erhöht.

WB. Großes Hauptquartier, 4. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Gestern früh erschienen vor Zeebrügge 5 Monitore und legten ein wirkungsloses Feuer auf die Küste. 3 belgische Bewohner fielen dem Feuer zum Opfer. Unsere Küstenartillerie traf einen Monitor, der schwer beschädigt abgeschleppt werden mußte. Gegen die englische Front nördlich von Boos, aus der nachts ein vergeblicher Ausfall gegen unsere Stellungen westlich von Haisnes unternommen wurde, machten unsere Angriffsarbeiten weitere Fortschritte.

Südlich des Souchezbaches konnten sich die Franzosen in einem kleinen Grabenstück an der Höhe nordwestlich Civenchy festsetzen. Südlich dieser Höhe wurden französische Angriffe abgeschlagen. Das 40 Meter lange Grabenstück nordwestlich von Neuville wurde von uns wieder genommen.

In der Champagne setzten gestern Nachmittag die Franzosen in der Gegend nordwestlich Massiges und nordwestlich von Bille sur Tourbe vergeblich zum Angriff an. Ihre Ansammlungen wurden unter konzentrisches Feuer genommen. Ein starker nächtlicher Angriff gegen unsere Stellungen nordwestlich von Bille sur Tourbe brach im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen. Der Bahnhof Chalons, der Hauptsammelort des Nachschubs für die französischen Angriffe in der Champagne wurde heute Nacht mit sichtbarem Erfolg von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Russen gingen gestern nach ausgiebiger Artillerievorbereitung auf der ganzen Front zwischen Postawy und Smorgon in dichten Massen zum Angriff vor, der unter ungewöhnlich starken Verlusten zusammenbrach. Nächtliche Teilunternehmungen blieben ebenfalls erfolglos. Auch südwestlich von Lennawaden an der Düna wurde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen.

Bei den anderen Heeresgruppen ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

Losses gescheiterte Offensive.

Nach vorsichtiger Berechnung betragen die französischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen mindestens hundertdreißigtausend (130 000), die englischen sechzigtausend (60 000), die deutschen noch nicht ein Fünftel dieser Zahl.

T.U. Kopenhagen, 4. Oktober. Aus Petersburg wird telegraphiert: Der russische Gesandte in Sofia überreichte am 3. d. Mts. der bulgarischen Regierung ein Ultimatum, worin gefordert wird, daß Bulgarien binnen 24 Stunden mit den Feinden des Slawentums brechen müsse, andernfalls der Gesandte mit dem Personal Sofia verlassen würde.

Der Vierverband hat seine Vorschläge zurückgezogen.

Paris, 4. Okt. (Nichtamt. Drahtber.) Der „Temps“ meldet, der Vierverband teilte der griechischen Regierung mit, daß die Vorschläge zurückgezogen seien, die Bulgarien gemacht wurden, um seine Teilnahme am Kriege gegen die Türkei zu erlangen. Die Landung von Franzosen und Engländern in Saloniki soll unmittelbar bevorstehen.

Die Stimmung in Griechenland.

TU. Athen, 3. Okt. Die Stimmung in der Armee und im Volke, die sich gegen eine militärische Hilfeleistung für Serbien ausspricht, nimmt immer stärkere Formen an. Die Blätter der Oppo-

sition wenden sich sehr scharf gegen die Absicht der Benizelisten, mit Serbien zusammen zu gehen. Dieses Unternehmen wäre nicht völkertümlich und sein Ausgang sehr zweifelhaft.

Die Haltung Griechenlands und Rumäniens.

Berlin, 4. Okt. Im „Berl. Lokalanz.“ wird über die Erklärung Radoslawows mitgeteilt, sie sei dahingehend, daß Rumänien sich bezüglich Serbiens für desinteressiert erkläre. Griechenlands Haltung während der Offensive der Zentralmächte gegen Serbien stimme mit den Rumäniens überein.

Bulgarien vor der Entscheidung.

TU. Berlin, 4. Okt. (Privattelegramm). Von einer unterrichteten bulgarischen Persönlichkeit wird der „Telegraphen-Union“ versichert, daß die Regierung in Sofia aller Wahrscheinlichkeit nach das russische Ultimatum überhaupt nicht beantworten wird. Man erwartet in Bulgarien mit völliger Gelassenheit die Abberufung aller Entente-Gesandten aus der Hauptstadt des bulgarischen Reiches voraussichtlich noch für den heutigen Tag. Man hält gleichzeitig das Abgehen einer Kriegserklärung Rußlands an Bulgarien für durchaus gegeben.

„Wir und die Anderen“

In einem Artikel unter obiger Überschrift bestreitet die „Breslauer Zeitung“ den Neutralen die Befugnis, uns hinsichtlich des Friedensschlusses etwa Vorschriften machen zu wollen: „Wir werden die Friedensbedingungen feststellen müssen, wie sie unseren Interessen entsprechen und wie wir glauben, bei einem künftigen Ueberfall am besten geschützt zu sein. . . . Freunde werden wir uns in dem Maße machen, als wir stark sind, denn es zeigt sich in diesem Zeitalter in dem wir leben — und es ist früher wohl nicht anders gewesen —, daß der Stärkste einmal die meisten Freunde hat. Die Welt steht noch immer unter dem Aberglauben, daß das allgewaltige England die Verkörperung höchster Macht auf Erden sei. Wenn man sich erst an die Einsicht gewöhnt haben wird, daß es mit dieser Macht nicht so weit her ist, daß vielmehr das Schwergewicht der Erde sich nach dem Zentrum Europas verschoben hat, dann wird wohl allmählich auch der Zustand aufhören, den man gegenwärtig als bestehend anerkennen muß, daß die öffentliche Meinung der Welt sich willig von England und Frankreich aus leiten, daß heftiggründlich verfälschen und verderben läßt.“

Deutsches Reich.

Die Hindenburgfeier in Berlin.

TU. Berlin, 2. Okt. Aus Anlaß des heutigen 68. Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg fand heute auf dem Königsplatz vor dem Denkmal des Feldmarschalls eine große Feier statt. Viele Tausende hatten sich eingefunden, um an der erhabenen Feier teilzunehmen. Etwa 1000 Schulkinder trugen vaterländische Bieder vor. Rektor Hoffmann von der Stefan-Schule in Moabit feierte in markigen Worten den Generalfeldmarschall, dessen Name in der Weltgeschichte unsterblich sein werde. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hurra auf Hindenburg. Die Schüler sangen noch einige Bieder unter der Leitung Rektors Hoffmanns. Nach Verbringung des Gesanges rorterte ein Barisval-Luftschiff über den Platz, von dem Publikum lebhaft begrüßt. Das Denkmal, der „Eiserne Hindenburg“, bildete heute den ganzen Tag über das Ziel von Tausenden von Berlinern, die den heutigen Tag durch fleißiges „Nageln“ ganz besonders feierlich gestalten wollen.

Das preussische Abgeordnetenhaus an Generalfeldmarschall von Hindenburg.

WTB. Berlin, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Schwerin-Löwitz hat dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Telegramm geschickt: „Gew. Erzcellenz gestatte ich mir, namens des preussischen Abgeordnetenhauses, welches heute mit dem gesamten preussischen und deutschen Volke Ihrer besonders dankbar gedenkt, die allerherzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag zu senden. Möge Gew. Erzcellenz Feldherrnkunst und jugendliche Tatkraft auch weiterhin der Schrecken unserer Feinde bleiben, und möge Ihnen zunächst als Geburtstagsgeschenk Danaburg in den Schoß fallen.“

Die künftige Friedensuniform.

Berlin, 4. Okt. Zu der Entscheidung über die künftige Friedensuniform des Heeres heißt es im „Berliner Tagebl.“: Auf Grund der außerordentlich günstigen Erfahrungen, die in dem gegenwärtigen Kriege mit der feldgrauen Uniform gemacht worden sind, ist die Feldgrau auch für die Friedensuniform beschlossen worden, wohl die durchgreifendste Aenderung in der Uniformierung eines Heeres, die die Geschichte aufweist. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ sagt: Wir werden uns, wenn dereinst der Friede kommt, daran gewöhnen müssen, unsere wehrhafte Jugend nur noch in Feldgrau zu sehen. Das althistorische Preussischblau ist für immer verschwunden. Der Krieg hat die Truppenkammern vollständig geleert. — Die Industrien müßten wissen, was nach dem Kriege geschehen sollte, damit nicht Vorräte geschaffen werden, die später nicht verwendet werden können.

Die dritte Kriegsanleihe.

Berlin, 4. Okt. Auf die dritte Kriegsanleihe sind bis zum 2. Oktober einschließlich fünf Milliarden Mark eingezahlt worden.

Aus dem Kreise Westerburg.

Westerburg, den 5. Oktober 1915.

Gedenktag der 500jährigen Herrschertätigkeit des Hohenzollernhauses. Das hochw. Bischöfl. Ordinariat in Bimburg a. B. gibt bekannt: „Seine Majestät der Kaiser und König haben zufolge einer Mitteilung des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vom 17. April d. Js. als Gedenktag der 500jährigen Herrschertätigkeit des Hohenzollernhauses den 21. Oktober d. Js. zu bestimmen geruht, da am 21. Oktober 1415 die Erbhuldigung auf dem Landtag in Berlin stattfindet. Gemäß allerhöchster Entschliebung soll die Begehung des Gedenktages auf eine Feier in den Schulen am 21. Oktober und auf eine kirchliche Feier an dem darauf folgenden Sonntage, dem 24. Oktober beschränkt werden. Aus diesem Anlaß ist, in gleicher Weise, wie am Geburtstage Sr. Majestät, in allen Pfarr- und Rektoratkirchen der Diözese am Sonntag, den 24. Oktober d. Js. ein feierliches Hochamt abzuhalten und danach der Ambrosianische Lobgesang zu singen. Dort wo eine ausdrückliche Benachrichtigung erforderlich oder angemessen erscheint, sind zur Teilnahme an dem Festgottesdienste die Behörden besonders einzuladen, und zwar an Orten mit mehreren Kirchen zur Hauptkirche.“

Liebesgaben für die Allgemeinheit der kämpfenden Truppen.

Die „Annahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. — Süd, Hedderichstraße 59“ schreibt uns: Die Liebesgabendepts der Ostfront bezeichnen uns die reichliche Versorgung der Truppen mit Rotwein als durch aus unerlässlich zur Verhütung der Seuchengefahren und zur Erhaltung der Schlagfertigkeit jener hervorragend tapferen Verbände, deren beispiellos große Erfolge gegenwärtig unsere Herzen höher schlagen lassen. Die Depots der Westfront und die Lazarette in den Etappengebieten bitten besonders um Ueberlassung von Büchern und Zeitschriften, um unsern Braven in den Schützengräben die Zeit der langwierigen Stellungskämpfe, unseren Verwundeten die Zeit der Schmerzen und Heilung zu verkürzen. Auch in allen übrigen Gegenständen, die der Tapfere vor dem Feind nötig hat, besteht fortwährend steigender Bedarf wie: Wäschestücke: Hemden, Strümpfe usw. Im Hinblick auf den kommenden Winter: alle Wollachen, Kopf- und Brustschützen, Leibbinden usw., Genusmittel: Tabak, Cigarren usw., Nahrungsmittel: gute Konserven usw., Gebrauchsgegenstände: Taschmesser, Bestecke, Taschenlampen, Kerzen usw. Wir bitten um Zuwendungen durch die örtliche Sammelstelle des Kreisvereins vom Roten Kreuz und des Vaterländischen Frauen-Vereins Westerburg. Denn nur wenn wir alle Kräfte zusammenschließen, durchhalten, auch auf dem Gebiet der Liebestätigkeit für die kämpfenden Truppen nie und nimmer erlahmen, wird uns der ganze Sieg und die Wiederkehr des gesicherten Friedens zuteil werden.

Schwurgericht. Für die am 25. Oktober 1915 in Bimburg beginnende Schwurgerichtsperiode wurde aus dem Kreise Westerburg Herr Kreisparlaffenrendant Ad. Becker ausgelost.

Die Waisenkollekte, von deren Erhebung im Jahre 1915 mit Rücksicht auf den Krieg ausnahmsweise abgesehen worden ist, soll, so teilt der Landeshauptmann uns mit, in diesem Jahre wieder erhoben werden. Die diesjährige Waisenkollekte wird, indem man an den in dem Hauskollektenplan für 1915 bezeichneten Terminen beginnt, in der seitherigen Weise vorgenommen werden, zuvor jedoch wird man die Herren Pfarrgehilfen unseres Bezirks von dem Zeitpunkte, mit dem die Einzugslisten in Umlauf gesetzt werden sollen, davon in Kenntnis setzen, damit sie durch eine vorgängige geeignete, zugleich außerordentlichen Zeitverhältnissen Rechnung tragende Kanzelsprache ihre Kirchengemeinden über die Bedeutung der Sammlung belehren und auf einen günstigen Erfolg der Kollekte hinarbeiten suchen und sicherlich auch erreichen werden.

Preige und Zeitungswesen. Die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften, die seit Ausbruch des Krieges ihr Erscheinen eingestellt haben, hat sich nach Blättermeldungen jetzt auf über 200 erhöht, was gewiß als ein Zeichen dafür angesehen werden kann, wie stark der Krieg gerade auf dem Gebiete des Zeitungswesens und periodisch erscheinenden Fachliteratur eingewirkt hat.

Lehrmittelsparnisse während der Kriegszeit. Den weiteren, während der Kriegszeit unnötigen Ausgaben möglichst zu entsprechen, hat der Kultusminister angeordnet, daß neue Schulbücher und Lehrmittel, deren Gebrauch nicht unbedingt notwendig ist, nicht angeschafft werden sollen.

Pütschbach, 1. Oktober. Dem Musketier Adam En d r e im Res.-Inf.-Regt. Nr. 254 wurde für besondere Tapferkeit die Eiserne Kreuz verliehen.

Auszug aus den Verlustlisten.

Musl. Josef Boll Heilbronn Res.-Pg. Nr. 253 gefallen.
" Joh. Hohl Niederstain " 231 l. v.
" Wilhelm August Winnen Inf.-Regt. Nr. 70 sch. v.
" Jos. Hermann Giffoss " 88 verw.
" Gustav Weggenroth Willmar Inf.-Regt. Nr. 116 sch.
Jakob Herz Meudt (S. M. R. d. 1. Abt.) Feld. Art. Regt. Nr. 2